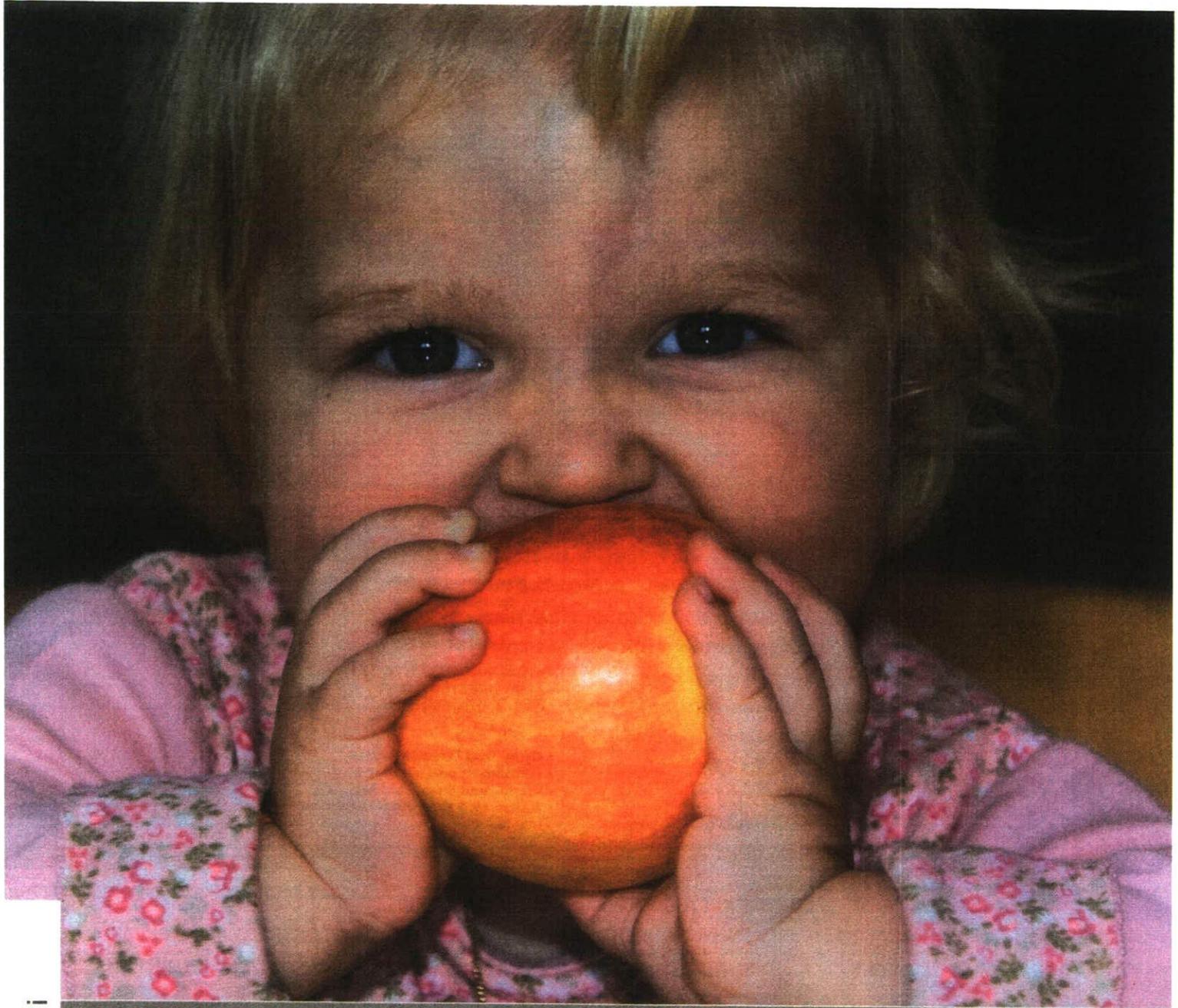


OKTOBER 08

DAS MAGAZIN FÜR LIECHTENSTEIN
der monat



www.dermonat.li

YOGA: Gegenpol zu Stress und Schnelllebigkeit

BILDUNG: Auf dem Weg zum Wissenschaftsstandort

SPORT: Ein Haus des Sports für alle Sportler

Liechtensteinische Rufnamen fallen Datenschutz zum Opfer

Wer kennt sie nicht, die Ruf- oder Hausnamen in Liechtenstein? Zwei Bücher im Umfang von etwa 1100 Seiten hätte das geplante Rufnamenbuch ergeben. Doch daraus wird nichts. Der Datenschutz steht der vorgesehenen Publikation entgegen, wenn nicht die Einwilligung aller Personen vorliegt. Bei den noch lebenden Personen könnte nachgefragt werden. Was aber bei den Verstorbenen? Bei allen Nachkommen um Erlaubnis bitten?

Private Gymnasien in Konkurrenz zu SPES

Eigentlich hat das umstrittene Projekt SPES (Schul- und Profilentwicklung auf der Sekundarstufe I) schon genügend Probleme zu bewältigen. Weiteres Ungemach könnte folgen, wenn es um die Subventionierung von anderen Gymnasien geht, die in einer Langform angeboten werden. Fällt die Langform des Liechtensteinischen Gymnasiums, brachte das «Volksblatt» in die Diskussion ein, so müsste folgerichtig der Staat den Besuch eines Langform-Gymnasiums voll berappen. Das Schulamt verneint. Was aber, wenn jemand klagt wegen Verletzung eines Grundrechtes? Kommt es dann in Zukunft, sofern unser Land kein staatliches Gymnasium mehr in der Langform besitzt, zur «Abstimmung mit den Füßen», indem Eltern ihre Kinder auf ausländische oder private Gymnasien schicken?

Kunstmuseum Ausstellung Martin Frommelt

Bald einmal, am 24. Oktober, ist wieder ein liechtensteinischer Künstler im Kunstmuseum Liechtenstein zu sehen. Die Ausstellung über Martin Frommelt mit seinen Werken «Frühe und neue Malerei» ist eine Eigenproduktion des Kunstmuseums. Die Ausstellung konfrontiert die in jüngster Vergangen-

heit entstandenen grossformatigen Gemälden mit einer Auswahl früherer Werke aus den fünfziger Jahren. Martin Frommelt ist in den letzten Jahrzehnten immer wieder durch besondere druckgrafische Zyklen aufgefallen – wie «Apokalypse» im Jahre 1979, «Vähtreb» 1986 oder «Creation – fünf Konstellationen».

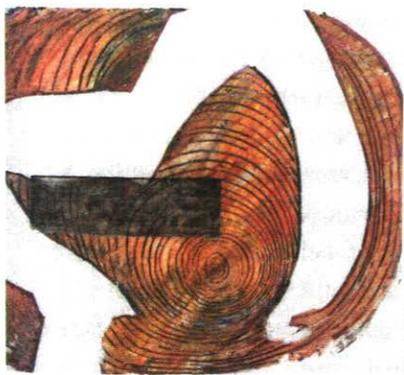


Foto: Günther Meier



Foto: Landesarchiv

Erinnerungen an 1808 Ein Landvogt greift durch

Das Jubiläum «200 Jahre Souveränität» ist gerade erst verklungen, schon steht der nächste Gedenktag an. Am 1. Oktober 1808, vor zweihundert Jahren, trat der neue Landvogt Josef Schuppler sein Amt in Liechtenstein an. Schuppler habe der Tradition gegenüber Verständnislosigkeit gezeigt, heisst es in einem Lehrmittel für die liechtensteinischen Schulen, «und ging erbarmungslos daran, staatliche Einheit und umfangreiche Neuerungen zu erzwingen.» Der Landvogt handelte aber nicht in eigener Regie, sondern hatte von der Hofkanzlei in Wien unter Fürst Johann Josef I. (Bild oben) eine genaue «Dienstinstruktion» erhalten, welche die früheren Rechte des Volkes aufhob: «Die gesamte Staatsgewalt war nun im Fürsten als absoluten Herrscher konzentriert.» Das so genannte Oberamt, bestehend aus dem Landvogt, Rentmeister und Gerichtsaktuar, bildete die Regierung, die allein dem Fürsten verantwortlich war. Alle drei Beamten waren Ausländer, was immer wieder zu Spannungen und zu Auseinandersetzungen zwischen den Untertanen und den fürstlichen Beamten führte. «Die Revolution von oben» bewirkte in Liechtenstein einen tief greifenden Wandel der innenpolitischen Lage. Bei all dem Druck, den Fürst und Oberamt auf das Volk ausübte, befanden sich aber auch Reformen mit Weitblick unter den Anordnungen der Dienstinstruktion: Das Grundbuch wurde eingeführt, eine Bau- und Feuerlöschordnung erlassen, es kam zur Anstellung eines Landarztes, für die Kinder wurde der Impfzwang zum Schutz gegen Krankheiten erlassen.